

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 59.

Samstag, 21. Mai 1892

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Die heuer erstmals in Weil abgehaltenen Frühjahrsrennen des württembergischen Rennvereins gestalteten sich letzten Sonntag, begünstigt vom schönen Wetter, zu einer Art Volksfest. Tausende begaben sich mittels Bahn, zu Wagen oder zu Fuß dahin. Nicht wenig zu dieser, man darf wohl sagen, Popularisierung der Rennen trugen unsere Könige, Majestäten durch ihr persönliches Erscheinen bei. Nächsten Sonntag werden die Rennen fortgesetzt. — Vergangenen Mittwoch trat im Konzertsaal der Viederhalle der Kongress für die Sonntagsfeier zusammen. Am ersten Tag zählte der Kongress circa 250 Teilnehmer, darunter befindet sich auch der vormalige Oberhosprediger Stöcker von Berlin, welcher den Schlussvortrag halten wird, der ohne Zweifel sehr viele Zuhörer anziehen dürfte. — Der württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe hat sich bekanntlich zur speziellen Aufgabe gemacht, mit allen gesetzlichen Mitteln den Kampf gegen die schädlichen Auswüchse im Erwerbleben aufzunehmen und zwar nicht bloß gegen die Consumvereine und ihre Sucht, auf anderer Leute Kosten Dividenden zu erzielen, sondern auch gegen die allmählich zur Landplage gewordenen Hausierer und Detailreisenden. Man hat dem Verein zum Vorwurf gemacht, daß er, wie alle ähnlichen Vereinigungen eben nur das Interesse seiner Mitglieder und nicht das allgemeine Volkswohl im Auge habe. Dieser Vorwurf ist aber unbegründet, wenn der Schutzverein z. B. darauf hinwirkt, daß die Lieferanten der Consumvereine nicht nur den Mitgliedern der letzteren, sondern auch den andern Leuten, welche mit bar Geld zahlen den gleichen Rabatt gewähren, so tritt der Schutzverein doch offenbar für das Princip der Gerechtigkeit ein, welches dem ganzen Volk zu gute kommt. Wenn der Schutzverein ferner tatsächliche Beweise dafür beibringt, daß einzelne Hausierer und Detailreisende, deren Namen und Handlungsweise öffentlich an den Pranger gestellt wird, alle dem Publikum minderwertige Waren zu Preisen aufhängen, welche ungefähr doppelt so hoch sind als man für dieselbe Ware in anständigen Geschäften zu zahlen hat, so sorgt der Schutzverein allerdings für die Interessen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes, aber eben auch für die Interessen des kaufenden Publikums. Daß die Gewerbevereine, Handelsvereine oder gar Handels- und Gewerkekammern einen derartigen Kampf nicht führen können, liegt auf der Hand und darum ist

es auch durchaus unzutreffend, wenn man etwa der Meinung sein sollte, der Württ. Schutzverein sei überflüssig oder er bereite gar den Gewerbevereinen u. eine schädliche Konkurrenz.

Die Mehrheit der badischen Landtagsabgeordneten wünscht eine Abänderung des bisherigen Landtagswahlrechtes, wonach erst die vom Volk gewählten Wahlmänner einen Abgeordneten zu wählen haben, und die Einführung des direkten und geheimen Wahlrechtes wie bei den Reichstagswahlen. Der badische Ministerpräsident Turban erklärte sich aber gegen eine solche Verfassungsänderung.

Im bayerischen Landtag, welcher voraussichtlich am 28. Mai geschlossen wird, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Frh. v. Crailsheim, einerseits und dem Führer der Centrumspartei andererseits, letzterer beklagte sich über einen angeblichen Bericht des preuß. Gesandten in München an seine Regierung bezüglich der Volksstimmung in Bayern zu dem inzwischen zurückgezogenen preuß. Volksschulgesetzentwurf und sagte, jener Bericht des Grafen zu Eulenburg entspreche den tatsächlich vorliegenden Anschauungen in Bayern nicht. Frh. v. Crailsheim bezeichnete es als eine Verletzung des Völkerrechtes, die Berichte eines auswärtigen Gesandten einer Kritik zu unterziehen, da ein solcher niemanden verantwortlich sei, als eben seiner eigenen Regierung. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Der deutsche Kaiser machte anfangs dieser Woche der Stadt Danzig einen Besuch und wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. — Der Kaiser hat dem ältesten Sohne des Altreichskanzlers, dem Grafen Herbert Bismarck, auf dessen Anzeige seiner Verlobung gratuliert. Daraus zogen einige Blätter den kühnen Schluß, als ob nunmehr wieder „eine Annäherung zwischen Berlin und Friedrichsruh“ angebahnt sei. Ein Blatt fügte hinzu, die Annäherung erfolge auf der Grundlage, daß Graf Herbert Bismarck nicht wieder auf einen deutschen Botschafterposten reflektiere. Daraufhin kam von Friedrichsruh in einigen Bismarckfreundlichen Blättern die Antwort, von Annäherungsversuchen sei keine Rede, man habe alles versucht, den Grafen Herbert Bismarck im März 1890 zum Verbleiben im Amte zu bewegen, was er aber nach seiner ganzen Vergangenheit habe ablehnen müssen, da er diplomatische Instruktionen von den in den Geschäften völlig unerfahrenen Nachfolgern als unabhängiger, ehrliebender Mann nicht annehmen könne.

Den Parlamenten in Oesterreich sind nunmehr die Vorlagen bezüglich der Valutaregulierung zugegangen, die Finanzminister beider Reichshälften bestehen darauf, den österreichischen Gulden in keinen höheren Wert als den von 2 Frs. 10 cents. auszuprägen und auch die Großbanken werden sich schließlich dabei beruhigen müssen.

Lezten Dienstag ist die französische Deputiertenkammer wieder zusammengetreten und Ministerpräsident Loubet hat gleich am 1. Tag einen Gesetzentwurf eingebracht betreffend die Anarchistenattentate an Eigentum oder Leben geschädigten Personen. Die Witwe und Tochter des unglücklichen Wirtes Very sollen zusammen eine Jahrespension von 6000 Franken erhalten eine schmächtlich geringe Summe. Die große Mehrzahl der Deputierten welche doch sonst so gern nach Paris gehen, um dort ihre fetten Diäten einzustreichen und ein lustiges Leben zu führen, scheinen diesmal gar nicht den Mut zu haben, nach Paris zu kommen und berechnen zu Hause mit den Knien schlotternd und Zähne klappernd die Gefahren, welche ihnen in Paris drohen können.

Das englische Ministerium Salisbury soll nunmehr geneigt sein, diesen Sommer das englische Parlament aufzulösen und im Monat November die Neuwahlen für das Unterhaus anzuberaumen, dann wird die große Wahlschlacht geschlagen, in welcher voraussichtlich die Iren mit ihren Forderungen nach einem Homerule Sieger bleiben werden.

Das neue italienische Ministerium unter Giolitti's Vorsitz hat sich nunmehr konstituiert. Es gilt als sehr deutschfreundlich. Ohne Zweifel wird der fähigste Staatsmann Italiens, Crispi, sehr bald in dasselbe eintreten.

Die griechischen Abgeordnetenwahlen haben dem König Georg Recht und dem einstmaligen Ministerpräsidenten Trikoupis eine große Mehrheit gegeben. Die Partei des abgesetzten Ministerpräsidenten Delhannis ist nahezu zerschmettert. Das bisherige Uebergangsmisterium tritt natürlich sofort zurück, um einem Ministerium Trikoupis Platz zu machen.

Württemberg.

— Bei der in den Monaten März, April und Mai d. J. vorgenommenen niederen Justizdienstprüfung ist u. A. zur Uebernahme des in § 7 der k. Verordnung vom 22. Februar 1889 bezeichneten Amtes und Verrichtungen für befähigt erklärt worden: Josef Schall von Calmbach.

Stuttgart, 16. Mai. Wenige Minuten nach 11 Uhr langte Se. M. der König in Begleitung des Oberhofjägermeisters Febr. v. Plato und des Flügeladjutanten Oberst von Schott auf dem Schießhause an. Dort wurde derselbe mit freudigen Hochrufen begrüßt; hierauf hielt Oberschützenmeister Febr. von Wöllwarth eine Ansprache, worauf Se. Maj. huldvollst für den freundlichen Empfang dankte. Hierauf betrat er den Stand der Festscheibe König Wilhelm; sein erster Schuß war gleich ein Zentrumschuß. — Nachdem der König einige Schüsse abgegeben hatte, wurde er von der Gilde zu einem Frühstück eingeladen, an welchem sich noch Herzog Albrecht von Württemberg und Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar beteiligten.

— 15. Mai. Unter den günstigsten Ausspizien ist heute die neuangelegte Rennbahn bei Weil eingeweiht worden. Trotz der weiten Entfernung von Stuttgart war das Rennen von Tausenden besucht. Eine größere Anzahl von Extrazügen vermochte den kolossalen Andrang des Publikums kaum zu bewältigen. Die Rennen verliefen ohne jeglichen Unfall und waren vom schönsten Wetter begünstigt. Unter den Hochrufen des Publikums erfolgte die Abfahrt des k. Hofes.

— 16. Mai. Während des letzten Brandes am 11. d. M. wurde einem auf der hohen Prag wohnhaften Weingärtner ein Säckchen mit 130 M gestohlen. Derselbe hatte abends 9 Uhr in der Friedhofstraße, an einem Gartenzaun gelehnt, mit noch vielen anderen Personen dem Brande zugeesehen. Er ist hiebei eingeschlafen und als er nach etwa 1 Stunde erwachte war er an beiden Füßen mit Gärtnerbast an den Zaun angebunden, sein Geld, welches er in seiner inneren Suppentasche verwahrt gehabt hatte, war ihm gestohlen.

— Von den bis 1. April d. J. erhobenen Altersrentenansprüchen entfallen auf Württemberg 4362, von den erhobenen Invalidenrenten-Ansprüchen kommen auf Württemberg 321.

1003 Geschäfte haben sich dem Stuttgarter Handelsverein gegenüber zur vorläufigen Durchführung der vollständigen Sonntagruhe bereit erklärt. Durch ein Schreiben des Vereins sind dieselben nun ersucht worden, auch nach Einführung der ortstatutarischen Bestimmungen daran festzuhalten.

— 18. Mai. Außerordentlich groß ist die Zahl der Restaurateure, welche in letzter Zeit hier in Konkurs geraten sind. Zu denselben ist heute als weiterer Restaurateur Aug. Supp, Besitzer des Anwesens Urbansstr. 77 getreten. Supp, welcher früher Wirt in Weinsberg war, führte hier zuerst die Westendhalle in der Rotebühlstraße, dann den Tivolikeller, bis er dann sein jetziges Anwesen verkaufte.

Reutlingen, 15. Mai. Heute vormittag um 11 Uhr fand das Fest der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal statt. Der Platz an der verlängerten Planie in der Kaiserstraße, ist vorzüglich zur Aufstellung des Denkmals geeignet. Deman Herzog hielt eine vortreffliche, sehr inhaltreiche Festrede. Nach der Enthüllung des Denkmals stimmte der Liederkranz mit Musikbegleitung noch das Lied an „Hoch Deutschland hoch“ von Abt. Damit endete die einfache aber schöne Feier. Das ganze Denkmal ist nahezu 4 Meter hoch. Auf Stufen von Granit erhebt sich das von Bildhauer Schwarz hier gefertigte Postament aus Syenit. Auf demselben steht die von Professor Dietrich in Berlin modellierte, wohlgelungene Marmorbüste des alten Kaisers

Wilhelm. Auf den Seiten des Postaments sind die Reliefbilder des Kaisers Friedrich, des Fürsten Bismarck und des Marschalls Moltke in Medaillonform angebracht. Die Rückseite des Denkmals enthält die Inschrift: Kaiser Wilhelm I., dem Gründer des Deutschen Reiches aus Dankbarkeit gewidmet.

Schramberg, 17. Mai. Der Gründer der Firma Billeroy u. Boch, Geheimrat Boch feierte unlängst mit seiner Gemahlin einer geborenen Billeroy das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde u. a. in sämtlichen der Firma gehörigen Fabriken den Witwen früherer Arbeiter ansehnliche Geldgeschenke überwiesen; die solchergestalt verausgabte Summe soll sich auf etwa 60 000 M belaufen. Auch seitens des hiesigen Geschäfts erfolgte eine Zuweisung an sämtliche Witwen von je 50 M, die letzten Samstag an der Fabrikkasse ausbezahlt wurden, wodurch den Beschenkten eine recht freudige Ueberraschung zu Teil wurde. Für wohlthätige Anstalten und Stiftungen sind von dem hochherzigen Spender weitere 10 000 Mark verausgabt worden.

Altensteig, 17. Mai. Unsere Lokalbahn erfreut sich einer starken Frequenz. Diese wird weit stärker benützt, als man anfänglich geschätzt hatte. Der Personenverkehr beträgt nahezu das doppelte der Schätzung. Auch der Güterverkehr namentlich in Holz und Holzwaren läßt nichts zu wünschen übrig. Trotz guter Konstruktion sind leider die beiden Maschinen defekt. Würde man nicht eine sogenannte Schottermaschine zur Aushilfe benützen können, so müßte man wieder per Postwagen reisen.

Liebenzell, 17. Mai. Heute nachmittag um 2 Uhr brach im Dorfe Ernstmühl (rechte Seite der Nagold) Feuer aus. Dasselbe legte durch starken Wind angefaßt, in kurzer Zeit 2 große Wohngebäude und eine Scheuer in Asche. Ein drittes Wohnhaus war schon vom Feuer erfaßt, wurde aber durch die rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Liebenzell und Hirzau gerettet. Im Ort selbst war anfangs nur wenig Hilfe zur Stelle, da um diese Zeit die meisten männlichen Einwohner zum teil in den Fabriken zu Calw und Pforzheim, zum teil auch auf dem Felde beschäftigt sind. Eine der 4 Familien, die vom Brandunglück betroffen wurden, ist nicht versichert. Die Feuersbrunst soll durch einen Kaminbrand, der auf dem Heuboden reichliche Nahrung fand, entstanden sein.

Blaubeuren, 16. Mai. Der Zwangsvergleich in Sachen der Gewerbebank ist nun perfekt geworden. Es werden nun alle angemeldeten Forderungen mit Einschluß der im Prüfungstermin bestrittenen mit 85 Prozent befriedigt. Ferner wird die Dividende aus Forderungen bis zu 1000 M auf einmal ausbezahlt, während bei höheren Summen sofort 60 Prozent, 3 Monate später 25 Proz. zur Auszahlung kommen. Mittwoch den 19. Mai, vormittags 9 Uhr wurde der Gerichtsbeschuß über die Bestätigung des Zwangsvergleichs verkündigt; nach 14tägiger Frist zur Anfechtung tritt letzterer in Rechtskraft und beginnt dann die Auszahlung der Dividende.

Seidenheim, 11. Mai. In Schnaitheim wurden beim Graben zur Fundamentierung eines neuen Gebäudes 9 Skelette aufgedeckt, wovon eines sich durch besondere Größe auszeichnete. Je 2 waren in einem Grabe übereinander geschichtet, dabei Degen, Dolche und eines mit einer goldenen Armspange.

M u n d s c h a u.

— Der Desraudant Jäger ist am Sonntag schon mit dem Lloyddampfer aus Alexandrien in Triest angekommen, wo er der Polizei übergeben wurde, behufs Weiterbeförderung nach Frankfurt.

Wien, 18. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Warschau: Der Oberpolizeimeister verfügte die sofortige Ausweisung von 120 Deutschen und 78 Oesterreichern.

— 17. Mai. Die „P. C.“ meldet aus Petersburg: Die Reise des Kaiserpaars, des Großfürsten Thronfolger und der anderen Kinder nach Dänemark soll zur See erfolgen, so daß der Besuch in Berlin nach der Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaars stattfinden würde. Das Gerücht von einer geplanten Verlobung des Großfürsten Thronfolgers mit Prinzessin Margarethe von Preußen findet keinen Glauben. Ob die Kaiserin mit dem Kaiser nach Berlin geht, ist noch nicht entschieden.

Triest, 18. Mai. Einer Depesche aus Massauah zufolge, wüthet die Cholera furchtbar in Harrar (Abyssynien); täglich kommen 100 Todesfälle vor. In Massauah sind strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 18. Mai. Anlässlich des Nava-hol-Prozesses werden größere Attentate der Anarchisten befürchtet.

Lüttich, 18. Mai. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte die Anarchisten Jamotte und Moineau wegen Aufruhrs und mit bewaffneter Hand verübter Drohung, begangen bei der Maifeier am 1. d. M., zu 4jährigen, bezw. 3jährigem Gefängnis, sowie zu Geldstrafen. Der Anarchist Morhay wurde freigesprochen.

Berlin, 16. Mai. Die Ag. Z. meldet: Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß wegen beträchtlicher Unterschleife beim Bau der Gotthardbahn eine Untersuchung eingeleitet und ein Ingenieur flüchtig ist.

Rom, 16. Mai. Vatikanischen Kreisen zufolge, äußerte der Papst gegenüber Hofprälaten sein tiefes Bedauern über die Bildung des Kabinetts Giolitti, dessen einflussreichste Mitglieder wie Unterrichts- und Justizminister, Freimaurer und ausgesprochene Antiklerikale seien. Die Kirche müsse sich darum auf eine neue Periode des Kampfes wie zur Zeit Crispis gefaßt machen.

New-York, 18. Mai. Nach einer Meldung aus Saint Louis ist daselbst starkes Hochwasser eingetreten. Der Mississippi in noch im Steigen begriffen, 400 Quadratmeilen fruchtbaren Landes in der Umgebung von Saint Louis sind unter Wasser, 1500 Familien mußten die Wohnungen verlassen. — Aus Omaha (Nebraska) wird heute gemeldet: der östliche Kopfteil der großen Unionpazifichbahnbrücke über den Missouri ist fortgeschwemmt, der Verkehr ist eingestellt, die Uferbewohner sind gezwungen, zu flüchten.

Cleveland (Ohio), 16. Mai. Während eines Orkanes stießen bei der Cleve-Eisenbahn ein Personen- und ein Güterzug zusammen. 5 Beamte sind getödtet, mehrere werden vermißt: bisher wurden 2 Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen. Der materielle Schaden beträgt hunderttausend Dollars.

V e r m i s c h t e s.

— Zeitungsexpeditionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Anzeigen aufgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, selbige auf ihre Echtheit prüfen zu können. Nach einer kürz-

lich erfolgten Reichsgerichtsentscheidung ist nun erkannt worden, daß ein Anzeige-Bestellzettel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich einer Urkundenfälschung schuldig. So wurde unter anderem der Auftraggeber einer gefälschten Anzeige, der sich mit dieser nur einen Scherz machen wollte, trotz Annahme mildernder Umstände, wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Der kleine Finger. Von einem Bonmot des Großherzogs Ernst Ludwig weiß man sich in Darmstadt zu erzählen. Einem Bekannten gegenüber, der seiner Freude und Verwunderung Ausdruck gab, daß der Großherzog sich so rasch in die Regierungsgeschäfte gefunden habe, soll der Fürst sich geäußert haben: „Das mache ich all mit meinem kleinen Finger!“ Der großherzoglich hessische Staatsminister Finger ist nämlich von kleiner Statur.

(Das Stubenmädchen als Millionärin.) Ein Leipziger Stubenmädchen ist kürzlich durch die Nachricht überrascht worden, daß es plötzlich Millionärin geworden sei. Das glückliche Mädchen ist das uneheliche Kind eines Grafen, der auf dem Sterbebett seine Verwandten ent-
rückt hat, weil sie sich gar zu sehr anmerken

ließen, wie eilig sie es mit dem Antritt der Millionenerbschaft hatten. Das verdroß den Grafen so, daß er sich seine ehemalige Geliebte, die Mutter jenes Mädchens noch auf dem Sterbebett rechtlich antrauen ließ und Letzteres dann auch als Anwerfalerbin einsetzte.

(Eine Rede.) Bei der Einführung des neuen Bürgermeisters von Amberg in sein Amt soll der Zentrumsabgeordnete Hilpert folgende meisterhafte Rede gehalten haben: „Ihr Herren! Ich möchte Sie aus Anlaß des neuen Bürgermeisters auf seine Installation auf den Prinzregenten, nämlich Luitpold aufmerksam. Ich fordere Sie daher auf, auf Seine Exzellenz, den Prinzregenten, nämlich Luitpold, Durchlaucht von Bayern: Er lebe hoch.“

(Enttäuschung.) Bertha: „Lieber Papa, eben war Baron Arthur fast eine halbe Stunde bei Dir, bitte, sag' mir, was er von Dir wünschte.“ Papa: „Zwölfhundert Mark wollte er auf einen Wechsel gepumpt haben, dummes Ding!“

(Ahnungsvoll.) Fräulein: „Ich möchte gerne einen Briefsteller für Liebende!“ — Kommiss: „Da hätten wir jetzt etwas sehr hübsches in Lieferungen — 6 Hefte: — das

letzte kommt in einem halben Jahr!“ — Fräulein: „O bitte, so lange glaube ich, dauerts diesmal gar nicht!“

Beim Einkauf von Döring's Seife verlangt ausdrücklich:

Doering's Seife

mit der Eule und prüfet, ob dem gekauften Stücke auf der Vorderseite die Schutzmarke, die Eule, aufgeprägt ist. Ist dies der Fall, dann hat der Käufer die Gewissheit, dass die Seife echt und vollkommen neutral ist. Doering's Seife mit jeder anderen Prägung ist gefälschte Ware, der Käufer ist betrogen, nur Doering's Seife mit der Eule ist die allein richtige, ist die beste Seife der Welt. Zu haben in Wildbad bei **A. Held, F. Schmelzle; Apoth. Umgelter. En gros-Verkauf: Paul Weiss & Co., Stuttgart.**

Das Preiswürdigste.

Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mt. 5.85,

Burkin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu Mt. 7.95,

direkt an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

In der Nachlasssache des **† Gotlieb Friedrich Funf**, gewesenen Conditors hier ergeht auf Grund Beschlusses der Teilungsbehörde die Aufforderung: Schuldigkeiten zur Masse alsbald an den bestellten Massenverwalter **Hr. Kaufmann Pfa u** hier zu entrichten und Ansprüche an den Nachlaß, sowie etwaige Bürgschaftsforderungen binnen

vier Wochen

bei der Teilungsbehörde hier anzumelden.
Den 19. Mai 1892.

R. Ämtnotariat.
Krauß.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am **Mittwoch, den 25. Mai ds. J., vormittags 10 Uhr**, stattfindenden Allerhöchsten Besuches Ihrer Majestäten **des Königs und der Königin**, ersuche ich die Einwohnerschaft aufs Freundlichste, die Häuser zu

beflaggen

und zu

bekränzen.

Die Materialien zur Bekränzung werden auf Stadtkosten in die Stadt geführt und an die Bewohner unentgeltlich abgegeben.

Möge Stadt und Volk sich in einem Festkleid zeigen, welches der Freude über den Allerhöchsten Besuch und der hohen Bedeutung desselben für unsere Badestadt entspricht.

Den 20. Mai 1892.

Stadtschultheiß **Bäzner.**

Sehr guten

W o s t

gibt von 20 Liter an ab

Karl Schulmeister,
Schreiner.

Wildbad!

Wirtschafts-Eröffnung.



Die Restauration

z. Villa Blumenthal

hier ist vom **Sonntag** den 22. Mai während der Saison wieder

eröffnet.

Für gute Küche und reine Naturweine ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Ernst Blumenthal.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk**, Conditor, **Wildbad.**



H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten.

Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).

Teschlus (grösst. Sortim.) Gewehr-

form. M. 6,50 bis M. 50.—

Luftgewehre (schönes Geschenk)

für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.

Jagdearabin Schrot u. Kug. v. 14 M. an

Centralfeuer-Doppellinien Ia im

Schuss M. 34.— bis M. 250.— 3jähr.

Garantie. Umtausch gestattet.

Nachnahme oder Vorauszahlung

III. Preisbücher gratis u. franco.

Telegramm-Adresse
Waffengötz, Berlin.

Fernsprecher Amt I. 4154.



Photographie.



Einem tit. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem mein photographisches Atelier wieder

eröffnen

werde und empfehle dasselbe für alle vor kommenden Arbeiten und Ausführungen in neuester geschmackvollster Ausstattung.

Das Atelier befindet sich Hauptstrasse Nr. 148 neben der „alten Linde“ nächst dem Bahnhof.

Wildbad, den 22. Mai 1892.

Alb. Schmidt,

Königl. württ. Hof-Photograph.

On parle français.

English spoken.

Patent in allen Staaten angemeldet Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-

Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und *mindestens 5 Minuten kochen.*

Wird *niemals* lose verkauft, sondern nur in *Original-Packeten* mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Packet, 10 Pfg. Probe-Pack. à ca. 100 gr.

Zu beziehen in Wildbad bei den Herren **Carl Aberle sen. Fritz Treiber.**

Franz Kathreiner's Nachfolger
Berlin — München — Wien.



Am Montag den 23. Mai bin ich in Wildbad im Hôtel z. Post zu sprechen; meine Wohnung in Pforzheim ist Lousen-Strasse 20.

Alb. Partik,
Dentist.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Beachtenswert!

Für 2 Mark Stoff zu einem vollkommenen Herrenbeinkleid, gestreift und farriert.

Für 3 Mark 75 Pfg. Strapazier-Burkin farriert, meliert und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Jacquet.

Für 4 Mark 50 Pfg. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in hell und dunkel.

Für 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaft. Herren-Anzug, walchecht.

Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau, und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.

Für 9 Mark 2 1/4 Meter wasser-dicht. Stoff zu 1 Regen-Paletot in allen Farb.

Zwirnstoffe für Anzüge das Mt. 80 Pfg.

Feuer-vehr-, Forst-, grüne Tuche von Mark 2 — das Meter an.

Groß-Lag. hochfeiner Fantastische-Cheviots von 4 Mt. bis 13 Mt.

Neueste Tuch-, Buxkin-, Kammgarn und Cheviot.

5 Meter doppelbreites Damen-tuch in all. Farben zu 1 Kleide Mark 6. —

Prim. Mode-Streichgarn.

Muster franco

Doppelbrt. reinwooll. schwarze Cashemire v. M. 1.50 an.

Engl. Neuheiten in Sammgarn

versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegensten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirkl. überraschend schöner und großer Auswähl. die

5 Meter doppelbrt. reinwooll. Damenkleider-Stoffe in all. Fantastiefarben für 9 u. 10 M.

Eleganter Mohair für Anzüge u. Paletots

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Schwarze Tuche, Satin und Groißes. von Mark 2.80 an.

(Wimpfheimer u. Cie.)

Für 1 M. 20 Pfg. feinen Lustré für Herren-Anzüge.

Neuheiten aller Art in Regenmantelstoffen. von M. 1.50 an

Livree-Tuche v. M. 3. an. Billard-Tuche v. M. 13 an.

Für 8 Mark Stoff zu einem hoch-eleganten, feinfarbigem Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.

Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter modernen Zwirn-Burkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenade-Anzug.

Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben passend für jede Jahreszeit.

Für 16 Mark 50 Pfg. 3 Meter Chinchilla zu einem eleganten Festtags-Anzug.

Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.

Für jeden ist es vorteilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Warenbestellungen portofrei liefern!